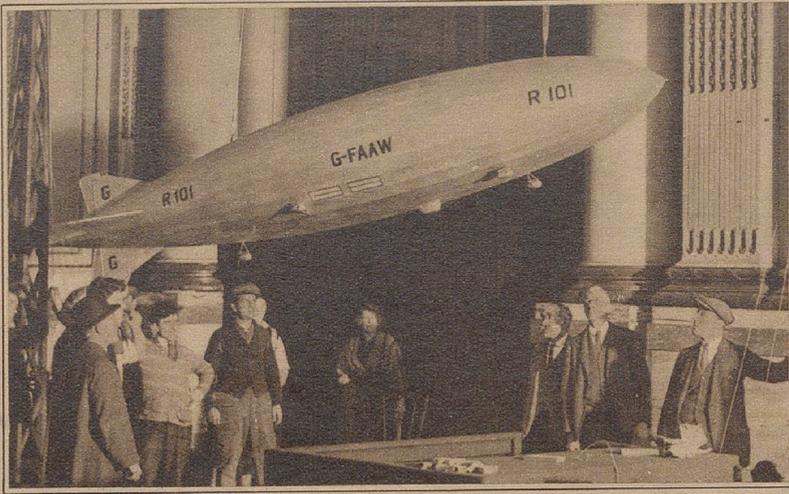


# Die ILLUSTRIRTE Beilage



Der Mensch im Kampf gegen das feindliche Element  
Feuerwehr bringt den vom Hochwasser heimgesuchten Bewohnern des Laufziger Gebietes Hilfe

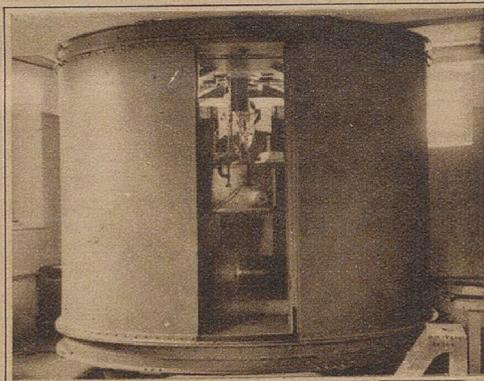
Phot. K. V. C.



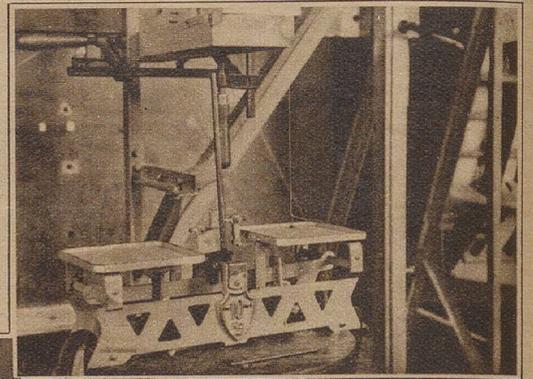
Neugier des ganzen Dorfes und die meine mit, die sich mit dem Schicksal dieser kleinen Frau beschäftigt. Ich verbringe die Sommermonate bis zum Ende des Oktober immer hier, wo die kühle Brise vom See so erfrischend über das hügelige Land streicht, wo die Zitaden abends so sinnbetäubend zirpen. Die Tage vergehen so schnell — die heißen wie die wenig kühlen — und es tut mir immer wehe, wenn mich die Großstadt wieder in ihrem großen Rachen verschlingt. In einem Abend nun, es ist schon so lange her, daß ich nicht mehr weiß, war's ein sonniger oder trüber Tag, meldet man mir eine alte Frau, die mich dringend zu sprechen wünscht. Ich weiß, ohne daß ich sie jemals sah, es ist die alte Dienerin aus dem kleinen Hause mit dem Chrysanthemen-Garten. Sie

**Links: Auch ein Opfer der uns noch unbekanntem Windemwirkungen?**

Ein Modell des kürzlich abgestürzten englischen Riesenluftschiffs „R 101“, das als Hilfsmittel bei der amtlichen Untersuchung der Katastrophen-geünde diente. *Phot. Keystone*



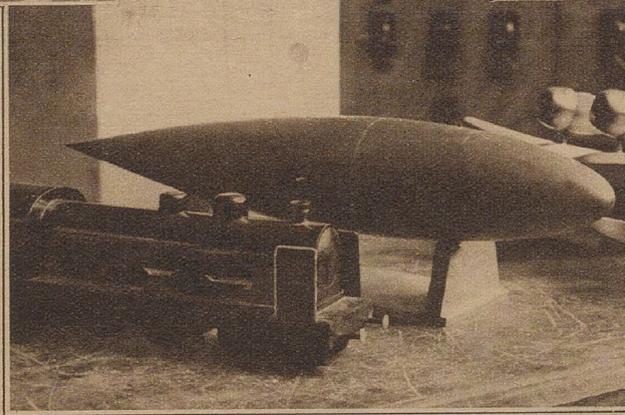
**Links: Das rotierende Zimmer des Kaiser-Wilhelm-Instituts,** das bis 60 Umdrehungen in der Minute macht, dient zur Bestimmung und Messung des Einflusses der Rotation auf Windströmungen (Turbinen, rotierende Arbeitsmaschinen, Meeresströmungen, Schwerkraftungen usw.). Die Türen werden bei der Fahrt geschlossen. Im Inneren ist alles nied- und angefestigt angebracht, da es sonst durch die Zentrifugalkraft weggeschleudert würde. Bereits bei 30 Umdrehungen in der Minute waren die Infassen derart stark an die Wand gepreßt, daß sie sich nicht mehr vom Fleck rühren konnten. *Neofot.*



**Waage zur Bestimmung des Winddruckes**  
Die Waage wird am Windkanal bereit aufgehängt, daß der Winddruck die eine Waagschale belastet, während durch das Gewicht auf der anderen Waagschale der Druck des Windes gemessen werden kann. *Neofot.*

## Die geheimnisvollen Kräfte des Windes werden enträtselt

Sturm und Wind sind seit altersher dem Menschen oft ebenso feindlich gesonnen wie Feuer und Wasser, wie all die Naturkräfte, die der menschliche Geist durch Verfeinerung der Technik mehr und mehr zu bekämpfen trachtet. Bei den Forschungsarbeiten, die der Schaffung der Abwehrmaßnahmen vorausgehen, konnte die Wissenschaft nicht an dem Wind vorübergehen, dessen wilder Macht so manches Luftschiff, so mancher Dampfer schon zum Opfer fiel. Die Gesetze der Windströmungen, des Winddruckes, das Gewicht des Windes festzustellen, hat sich vor allem die aerodynamische Abteilung des Kaiser-Wilhelm-Instituts in Göttingen angelegen sein lassen.



**Links: Ideale der technischen Zukunft**  
**Sinken:** Modell einer Idealluftschiffform. Das kleine Metallblättchen (x), das aus dem Körper hervorsticht, hat denselben Luftwiderstand wie das gesamte Modell — Vorne: Modell einer Schnellzuglokomotive mit Windfänger, wie sie jetzt allgemein gebraucht werden. Die durch den Windfänger entfeuchten Luftströmungen verhindern, daß der Qualm sich vor den Ausguss des Lokomotivführers legt und die Aussicht behindert. *Neofot.*

# DAS O'KOTO

Von Hedwig Margarete Büscher

Der Mond fährt in silberner Gondel über den See.  
In meinem Garten blühen die weißen Chrysanthemen,  
In der Ferne leuchtet der Schnee des heiligen Berges.  
Wohin wandelst Du, meine Sehnsucht?

Abendlich höre ich dies kleine Lied, wenn ich durch die stillen Straßen des Dorfes gehe. Süß tönt es mir aus dem letzten Hause entgegen, dessen Garten, in dem die großen, hellen Chrysanthemen blühen und leuchten, von einem Bambuszaun umgeben ist. Dann spähe ich verstoßen durch die Stäbe des Zaunes und hoffe, etwas mehr von der Blumenpracht zu erhaschen und von der kleinen Japanerin, die dort allein mit ihrer alten Dienerin lebt.

Aber der Zaun ist dicht, und hinter ihm verwachsen die Lebensbäume zu einer grünen Hecke und halten die Neugier fern, die

kniert an der Tür, ihr unterwürfiger Gruß ist noch ergebener als der der Leute vom Lande, und als ich ihr gegenüber sitze, entsteht die große Pause wie immer, wenn jemand etwas auf dem Herzen hat. Wir rauchen beide unsere kleine Pfeife, dabei etwas vom Wetter murrend. Dann fragt sie plötzlich leise: „Okusan, gnädige Frau, ist es wahr, daß nach dem Kriege kein Deutscher mehr nach Japan kommen wird?“ Ich lächle. „Woher hast du die Weisheit? Gewiß werden nach dem Kriege wieder Deutsche hierherkommen. Warum fragst du?“

Sie blickt sich scheu um: „Die Wände haben Ohren, oh, Komm herüber und sprich mit meiner Herrin, sie klagt schon zwei Tage, weil man ihr diese Nachricht schrieb!“ — Ich gehe mit ihr, leise öffnen wir die Tür, und ich betrete zum ersten Male das kleine Haus, das zum Garten hin offen ist und durch das die mildsüße Abendluft weht. Wehmütige Klänge des O'Koto, der japanischen Harfe, tönen uns entgegen, eine zitternde Stimme singt leise vor sich hin. Wir gehen lautlos über die Matten. — — —

Wahnte diese kleine Schwesterseele, daß ihr mein Herz entgegen-schlug, daß ich fühlte, daß Schweres auf ihr lastet? Sie hätte mich



## Hochzeitsjubiläum in Assisi

Ende Oktober fand in der alten Franziskanerstadt Assisi die Trauung des Königs Boris von Bulgarien mit der Prinzessin Giovanna von Savoyen statt.

### Links: Hochzeitszug nach der Trauung

Ganz vorn König Ferdinand von Bulgarien mit Königin Helene von Italien, dahinter König Victor Emanuel von Italien und Königin Sophie von Griechenland, sowie die anderen Fürslichkeiten der Hochzeitsfeier

wohnheiten und Bewegungen, ja ihr ganzes Benehmen nach. Als ich sechzehn Jahre alt war, kamen wiederholt Deutsche zu uns, die in Tokio wohnten. Die waren lustig, und der eine wollte, daß ich immer nur ihn bediene und für ihn tanze. Er war schön und reich und sprach unsere Sprache gut.

Fortsetzung auf Seite 6.

Unten: Nach der Trauung: König Boris von Bulgarien mit der jungen Königin *Phot. Scherl*



wohl niemals rufen lassen, wenn sie mich nicht unbedingt brauchte. Das wußte ich von diesen Frauen, die so schwere seelische Lasten tragen können. —

„Gewiß kommen die Deutschen nach dem Kriege wieder nach hier — aber wer sagte dir so törichte Sachen?“

Der Abend vergoldete alles, und die Blumen schauten mit großen Augen zu uns herein, als lauschten sie unseren Stimmen, und in dieser Stunde erzählte mir die kleine Yuki-San (d. h. der Schnee) ihre traurige und doch nicht neue Geschichte.

„Als ich in das große Teehaus kam, war ich elf Jahre alt. Ich lernte tanzen, Samisen und O'Koto spielen, Teezeremonie und Blumenstecken, und war ganz glücklich dabei, denn daheim war es ärmlich und einsam gewesen. Viele und vornehme Japaner kamen, und als ich alles gelernt hatte, durfte ich meine Künste zeigen. Wir überboten uns aber alle, wenn Ausländer kamen, weiße Männer und manchmal auch weiße Frauen. Dann war es nachher sehr lustig, denn wir machten ihnen ihre Ge-

### Dual: „Dämmerstunde“

ein von der bekannten Efeldichterin Clara Wiebig gedeckter Teetisch



Links unten: Der Tisch des berufstätigen Ehepaars

Links: Altentafel, Thermosflasche und Journale des Gatten, rechts Stadtkoffer, Handtasche und Ruderquaste der Frau liegen neben dem Frühstück zum sofortigen Zugriff bereit. Gedeckt von dem bekannten Schauspielerehepaar Grete Mosheim und Oskar Homolka



### Die Kultur des gedeckten Tisches

Der gedeckte Tisch im Hause verrät recht eigentlich Geschmack und Eigenart der Frau des Hauses. Die feinsinnige Zusammenstellung des Tafelschmucks, des Porzellans und Silbers, die Blumenverteilung und nicht zuletzt die Tischwäsche zeigen die Sorgfalt der gefalteten Hand und geben dem gastlichen Zusammensein erst Harmonie und besonderen Reiz. Wie vielgestaltig die Möglichkeiten des ansprechend und doch zweckmäßig gedeckten Tisches sein können, zeigte eine in Berlin veranstaltete Ausstellung „Der gedeckte Tisch“, in der Berliner Damen, bekannte Persönlichkeiten der Gesellschaft, Bühne, Frauenbewegung usw. ihre Tische aufgebaut hatten

Unten: Ein geschmackvoller Kaffeetisch, den die Schauspielerin Lucie Höflich gedeckt hat

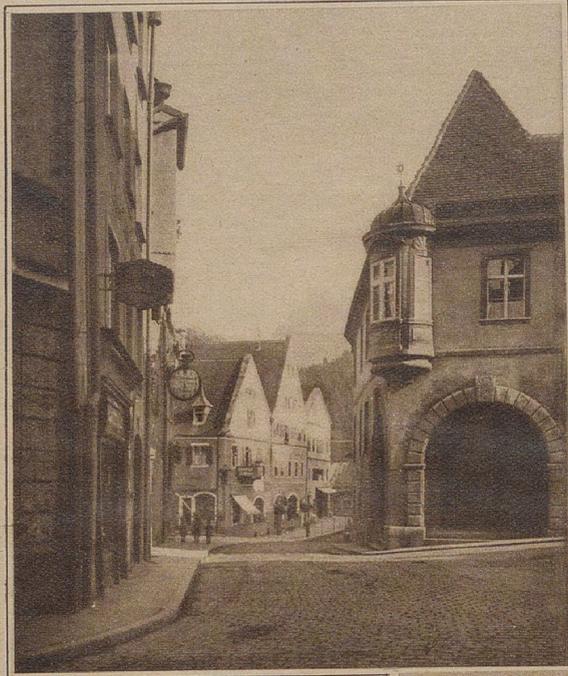
Phot. Kutschak, Scherl



# Loblied auf die



Jahrhunderte träumen in uralten Toren, Brunnen und Bürgerhäusern . . . (Wangen im Allgäu)



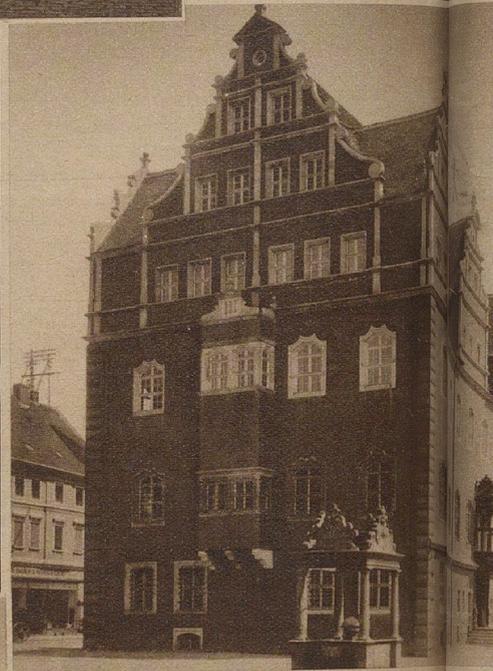
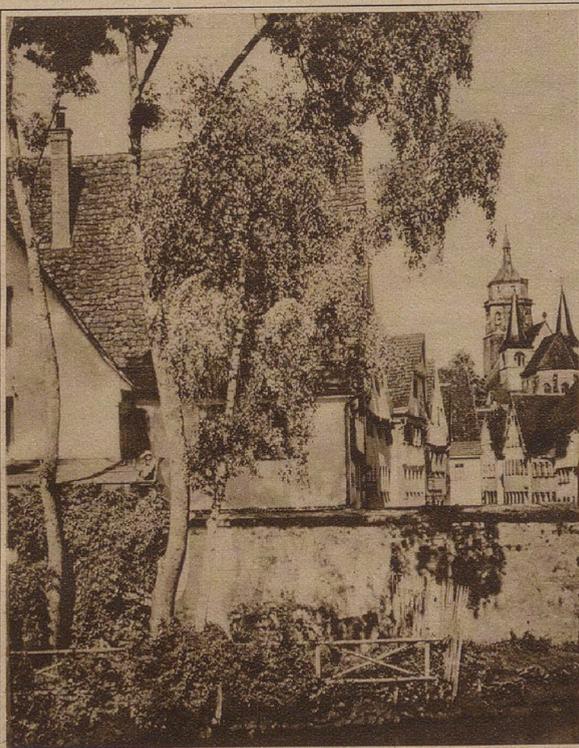
Dieser malerische Winkel in Füssen zeigt so richtig das Gesicht der deutschen Kleinstadt Phot. Arnold



Wie die Rühllein um die See leben die Halberstädter um den Müritzer See

Ich will ein Loblied fingen auf die kleine Stadt. Unsere Dichter besingen heute das Tempo der Zeit, die neue Sachlichkeit, das Auto und das Flugzeug, die Kameradschaftsehe und den Rundfunk — aber die kleine Stadt . . . ? Wie unmodern! Wie sentimental! Wie kann man nur . . . ! Und doch wird es hohe Zeit, daß wieder einmal von ihr gesprochen wird, von ihrem Frieden — und ihren Kämpfen, ihren alten Türmen und Toren — und ihren neuen Sorgen, ihren Freuden und ihren Nöten. Ich habe mir im Geiste eine kleine Waage gemacht mit einem Zünglein daran, und habe in die beiden Waagschalen geworfen, was ich fand — links das Gute, rechts das Böse, links das Schöne und Frohe, rechts das andere. Die Schale zur Linken sank tief hinab. Mein Lied wird ein Loblied werden . . .

Unsere kleinen Städte sind wie Inseln, die mitten im Strome unserer brausenden, ruhelosen Zeit liegen; wohl branden die Wogen des hastenden, drängenden Lebens draußen an sie heran, aber es gelingt ihnen nicht, über sie hinwegzuströmen; wohl wird, wie bei richtigen Inseln in wildbewegten Wassern, da und dort etwas hinweggespült, fortgerissen in die



Das Herz der  
Marktplatz und Rathaus. — Foto in der Zeit  
Wittenberg  
Links:  
Fremde Gäste, die immer wieder un-  
sehen er-  
Meister Peh tanzt den Schultinnen-  
Links auf  
Besonnte Tage eines weichen Städtchens  
(Weil der Stadt i. Weiblich Camera  
Rechts:  
Ein tägliches Auf-  
Der Postwagen kommt  
Rechts auf  
Auch das kommt einmal auf dem Markt  
„Billiger geht's wirklich nicht —  
an jedem Ei . . .“

# Kleine Stadt



lein um die ... den die alten Häuser  
erfahrt um ... wendigen Dom



**Das ist die echte deutsche Kleinstadt**  
Aber spizen Giebeln der Kirchturm, uralte Schilder vor den Gasthöfen,  
kleine buntengefüllte Schaufenster in den winkligen Straßen  
(Crailsheim (Württ.))



Das Herz der  
Stadthaus. — Bild in der Lutherstadt  
Wittenberg  
Einmal  
die immer wieder und Auf-  
sehen erregt  
den Schulmeister. Phot. E. Singer  
Einmal  
age eines wertigen Gebäudens  
in Stadt i. Württ. Camera  
Rechts  
Ein tägliches  
agen kommt. Phot. Schwarz  
Rechts  
mit einmal auf den Markt vor ..  
wird nicht — kein bares Geld zu  
den Et. ...

## Sehnsucht nach dem Frieden der kleinen Stadt

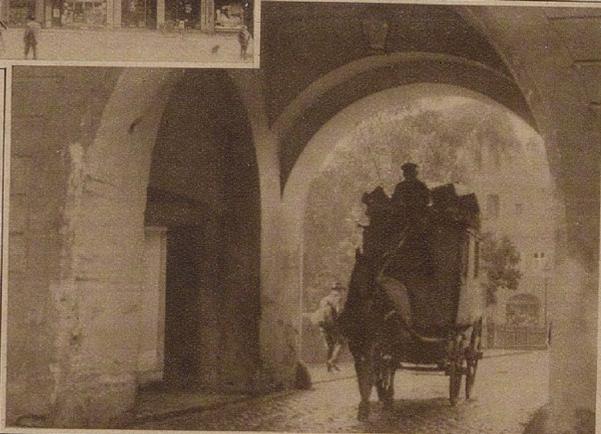
Sonntags kommen die Großstädter, bewundern die Sehnswürdigkeiten und fahren abends, geträufelt vom Frieden der kleinen Stadt, nach Hause (Erbach i. Oberrhein)

ebenso unentbehrlich wie das flache Land mit seinen Dörfern und Bauernhöfen, seinen Aekern und Wiesen, Feldern und Wäldern. Die kleine Stadt ist mit ihren Schulen, Bildungsanstalten, Behörden, Krankenhäusern, Theatern, Museen und Bibliotheken die Kulturträgerin des Landes außerhalb der Großstädte. Emig und treulich dient sie mit Handel, Handwerk und Wissen dem Lande ringsum; sie ist das Bindeglied und der Vermittler zwischen Großstadt und Land. Es ist falsch und wenig weitsichtige, ihre Wichtigkeit im Leben und Dasein eines Volkes zu übersehen. Die kleine Stadt hat ein begründetes und wohlverworbenes Anrecht auf Beachtung durch den Staat und auf seine Fürsorge, ganz besonders in einer Zeit schwerer wirtschaftlicher und kultureller Not.

Der Großstädter, der dies erkennt, mag wohl manchmal ein wenig überheblich lächeln über dies oder jenes — aber wenn er dann durch stille, winkelige Gassen schreitet, an alten grasüber-

ewigen Strudel, an anderer Stelle Neuland angeschwemmt und neuer Boden zugefügt — aber der Kern liegt fest verankert auf ewigem Grunde. Und das ist die Kraft und die unüberwindliche Stärke der kleinen Städte.

Im Gefüge unserer deutschen Heimat — aber auch in den meisten anderen Staaten — sind die kleinen Städte ebenso notwendig und



wucherten Höfen mit uralten Brunnen vorbei, an alten Patrizier- und Bürgerhäusern vorüber, dann überkommt ihn doch ein Gefühl des Friedens und der Geborgenheit, das ihm das Steinmeer der großen Stadt nie zu schenken vermag. Und verwundert und bewundernd sieht er die Kunstschätze in Bauten, Domen und Kapellen, Schlössern und Rathhäusern, die seit Generationen dort ruhen als wohlgehitetes Erbe, Zeugen einer ver-

klungenen großen Zeit, und daneben das Werk der Gegenwart, den unbestechlichen Zeugen eines unzerstörbaren augenblicksnahen Lebenswillens.

Unsere kleinen Städte sind mehr als ein freundliches, gastliches, verträumtes, malerisches Etwas — sie sind Hüter der Schätze, die eine verunklunte Zeit uns als Erbe hinterließ, und der Traditionen, aus denen uns die Kraft einer glücklichen Zukunft miterwachsen kann. Cureidi.

## Märtyrer ihres Berufs



Zu derselben Stunde, in der die Opfer der Alsdorfer Bergwerkskatastrophe zur ewigen Ruhe getragen wurden, hielt der Tod im saarländischen Bergbau neue fürchterbare Ernte. Graufiges Gescheh der Serie, nach dem nie ein Unglück allein kommt, nach dem jede Katastrophe eine zweite, gleichartige nach sich zieht! Kaum je wurden, von den Kriegsajahren abgesehen, in wenigen Tagen so viel Tränen gemeinsamer Not geweint wie in den Tobestagen von Alsdorf und Maybach, in denen Hunderte junger Bergleute Märtyrer ihres Berufs, aus arbeitsfrohem Leben mit einem Schlag herausgerissen wurden

★

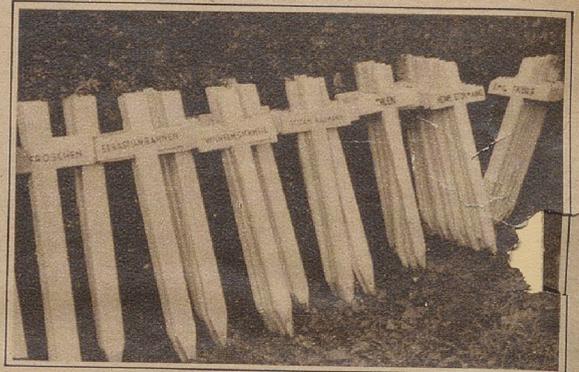
### Zur letzten Ruhe geleitet!

Nach einer gemeinsamen Totenfeier in der Maybacher Grubentapelle wurden die toten Knappen auf den Friedhöfen ihrer Heimatdörfer beigesetzt. — Oben: Ein Trauerzug von Maybach. Unten: Die trostlosen langen Reihen der Särge, die in der Waschkäule der Grube Maybach für die Trauerfeier aufgestellt waren. Phot. New York Times u. Schert



Als er zum vierten Male kam, fragte er mich, ob ich mit ihm kommen wolle. Ich erschrak, und doch war ich so voller Freude, daß ich es meiner Freundin sagte. Die hatte mir schon zuvor erzählt, daß einmal eine arme kleine Geisha die Frau eines reichen Ausländers geworden sei. Und ich ging mit ihm, bewundert und beneidet von meinen Freundinnen.

Sie verbarg das Gesichtchen einen Augenblick in ihrem Kimono-ärmel, dann fuhr sie fort: „Ich habe ihn sehr geliebt, ich habe ihm nie Kummer gemacht. Niemand sah mich, wenn er es nicht wünschte. Im nächsten Jahre bekam ich ein Kind, einen Knaben,



Mehr als 260 Kreuze warteten in Alsdorf auf ihre Bestimmung. Phot. Kutschuk



### Die so oft gemeinsam in die Grube führen, werden gemeinsam in die letzte Grube getragen

Bergleute betten ihre toten Kameraden von Alsdorf zur ewigen Ruhe in ein Massengrab. S. B. D.

und ich glaube, er freute sich auch: warum sollte er nicht — es war ein so schönes Kind. Eines Tages sagte er mir, daß er in seine Heimat müsse, für ein ganzes Jahr. Das Kind war damals drei Jahre alt, und er wollte es mitnehmen. Ich bat, es mir zu lassen, aber wie konnte ich das verlangen, es war doch sein Kind und — er würde es mir ja wiederbringen. Dann kam der Krieg. Und eines Tages kam ein Mann, der brachte mir ein Schreiben, daß dieses kleine Haus mir gehöre, daß ich keine Sorgen haben würde, und daß Obasan bei mir bleiben dürfe. Da verließ ich das schöne, europäische Haus in der Stadt und ging hierher — und — warte nun. Aber sie sagen, niemand komme wieder.“

Sie war ganz ineinandergesunken, der Kimono umgab sie wie eine Wolke. Der Abend lag blau und klar über dem Garten, die Zikaden zirpten, die Chrysanthemen geisterten mit erstarrten Gesichtern zu uns herein. Aus der Ferne zerriff das Signal eines Autos die Abendstille. Sie zuckte zusammen und lauschte. Ich legte meine Hand auf die ihre: „Habe Geduld, kleine Yuki-San, gewiß kommt auch er mit deinem Kinde zurück.“ Ihr dankbares Lächeln schnitt mir ins Herz, denn ich sagte dies Letzte ohne alle Überzeugung.

# Wasser, soweit das Auge reicht

Die Hochwasserkatastrophe, die in den letzten Oktobertagen über Schlesien hereinbrach, war an Furchtbareit nur mit der des Jahres 1903 zu vergleichen. Tagelang sah man, so weit das Auge reichte, nichts als endlose Wasserschichten, auf denen Baumstämme und Telegraphenmasten, Hausat und totes Vieh umherdriften. Schwere Betonbrücken wurden von den Wasserfluten wie Spielzeug fortgeschpült. Dämme brachen, Häuser wurden völlig unterpflüht und stürzten um. Fabriken und Werkstätten mußten stillgelegt werden. Auf den Feldern und Wegen der Niederungen, die ein trostloses Bild der Verwüstung zeigen, steht vielfach noch das Wasser.

★

Rechts: Inselgleich ragt ein Liegnitzer Stadtteil aus den Hochwasserfluten heraus

Durch den Bruch des Raxbachdamms bei Liegnitz ergossen sich die Wassermassen mit furchtbarer Gewalt ins Land. — Bild auf das verwüstete Liegnitz. Phot. W. W.

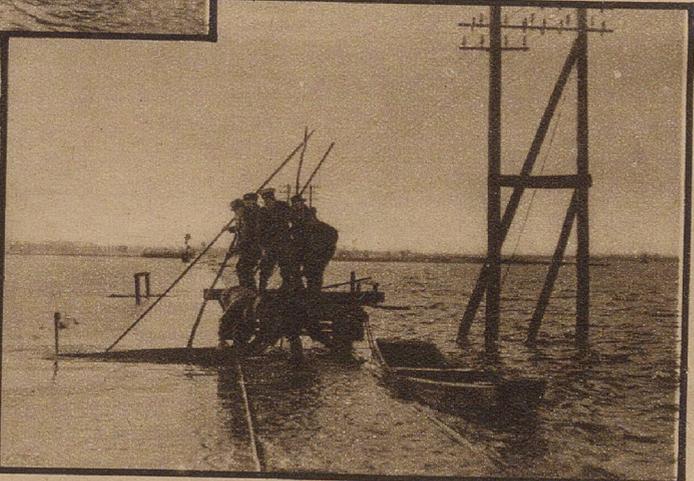


In Rähnen zur Schule  
Sage hindurch konnte die Bevölkerung der am meisten in Mitleidenschaft gezogenen Gegend nur durch Rähne zur Arbeitsstätte, zum Einkauf, zur Schule gebracht werden. W. W.

Rechts:  
Zieh', Schimmel, zieh'!  
Hilfsam aogen Pferd und Motor ihren Weg durch die Straßen, die in weite Seen verwandelt waren. Phot. Schertl

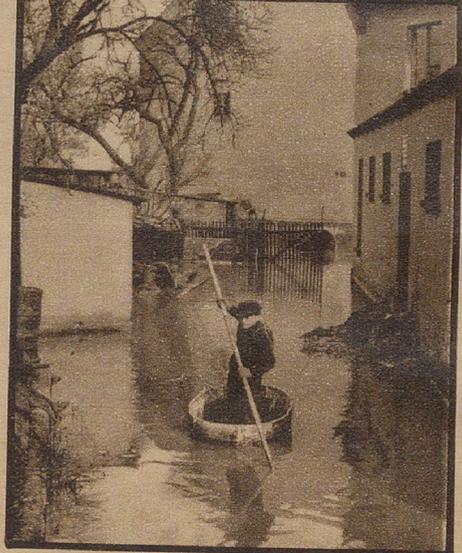


Unten: Alt-Beck gleich auf Tagen Benedig  
Auch ein Not-Verkehrsmittel der schlesischen Hochwassertage! Was den Erwachsenen Sorge bereite, diente den Kinder zur Abwechslung und Freude Kutschak



Rechts:  
Not macht erfinderisch

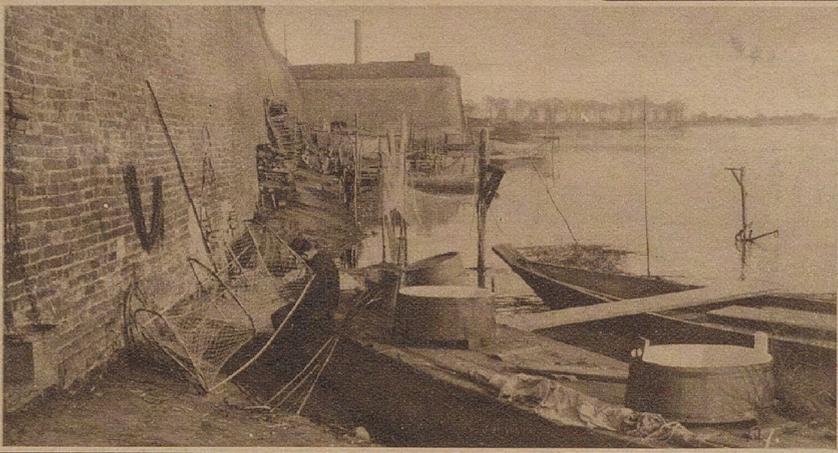
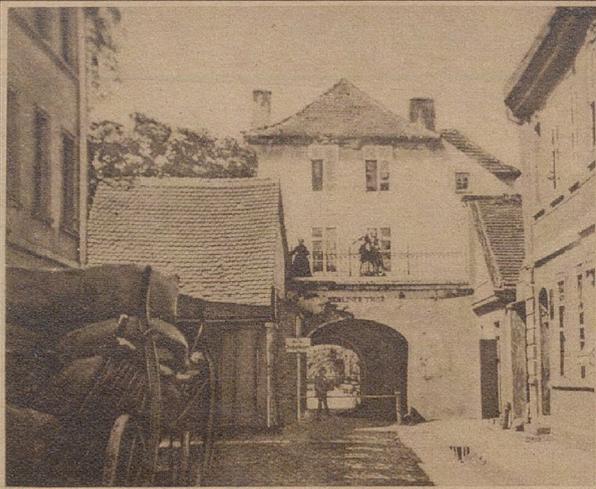
Ein bisher unbekanntes Beförderungsmittel konnte man in den Hochwassertagen in Nieder- und Mittelschlesien oft beobachten: Die Badegäste! Sie nutzten den Dienst der Boote und Rähne ergötzen.  
New York Times



Unten: Unterspülte Schienenwege  
Auf der völlig unter Wasser gelegenen Bahnstrecke Liegnitz-Küstern versuchen Arbeitkolonnen das angeschwemmte Holz aufzufischen. Phot. Schertl

# Auf Kattes Spuren

Am 6. November jährte sich zum 200. Male der Todestag Hans Hermann von Kattes, des jungen Offiziers und Jugendfreundes Friedrichs des Großen. Der junge Kronprinz harten Regiment seines Vaters durch die Stadt zu entziehen. Der Plan wird im letzten Augenblick, als sich der junge Kronprinz in Steinfurt bei Mannheim schon aufs Pferd schwingt, um zu entfliehen, aufgedeckt. Kronprinz Friedrich wird als Gefangener nach Küstrin geführt, und verurteilt u. Katte, dessen Mittäterschaft bei dem Fluchtplan durch Briefe erwiesen ist, wird zum Tode verurteilt. Am 6. November 1780 fällt in Küstrin das Haupt des jungen Katte, dessen letztes Wort dies schlichte ist: „Prinz, ich sterbe gerne für Sie!“ Das hohe Lied der Freundschaft war ausgeklungen. Mit seinem Tode gab der junge Edelmann den letzten Beweis der Freundschaft, die weder Grenzen im Unglück noch im Tode kennt. Er war getrennt bis in den Tod . . .



Fischerecke an der Mauer des Katte-Walls in Küstrin  
Im Hintergrunde die starke Bastion „Prinz Philipp“



Der Schloßturn, in dem Friedrich der Große als Gefangener saß

Von hier aus mußte er auf Befehl seines Vaters der Hinrichtung Kattes, seines besten Freundes, zusehen

Links oben:  
Innenansicht des Berliner Tores in Küstrin,  
in dem Katte die Nacht vor seinem Tode verbrachte

Phot. Verkehrsverein Küstrin

## HUMOR- UND RÄTSELECKE



Stimme aus dem Publikum: „Der könnte bei mir Kälber verladen helfen“  
Zeichnung: Michaelis

Nachbarn. „Frau Rauchbein, Sie müssen nicht glauben, daß unsere neuen Nachbarn so reiche Leute sind.“  
„Wieso denn? Die haben doch die Villa bar bezahlt.“  
„Das kann ich mir gar nicht denken. Ich habe gestern Mutter und Tochter gleichzeitig auf einem Klavier spielen sehen.“

### Kreuzworträtsel

	1	2		3	4		5		
6		7							8
9	10						11	12	
			13			14			
15							16		
17							18		
			19	20	21				
22		23					24		
			25						
				26					

Bedeutung der einzelnen Wörter:  
a) von links nach rechts:  
1 europäischer Staat, 7 Erregungszustand, 9 unvollbrachte Handlung, 11 Erdbebenegerstamm, 13 Schlüsselwort, 15 Moorland, 16 griechische Landschaft, 17 vorjähriger Schnee, 18 schwedisches Herrschergeschlecht, 19 Stadt auf den Samojedien, 22 Sultan, 24 Stadt in Sibirien, 25 uns ertrissenes Land, 26 Held der Gralslage;  
b) von oben nach unten:  
2 bestimmte Stelle, 3 niedriges Tier, 4 Korbbaum, 5 Gemeinschaft, 6 Wildbeiwort, 8 babylonischer König, 10 Insel, 12 Wienkönigin, 13 weiblicher Vorname, 14 Fuß in Rußland, 20 spanische Münze, 21 Nebenfuß der Donau, 23 alttestamentliche Gestalt, 24 jüdischer König, 1871

### Auflösung aus Nr. 44

Kreuzworträtsel: a) 1 Gotland, 8 Klausur, 9 Lie, 10 Muse, 11 Mond, 13 Messe, 15 Reis, 16 Serum, 19 Tram, 20 Siam, 22 Ost, 23 Konsul, 24 Regatta; b) 2 Olm, 3 Taut, 4 Lustrum, 5 Ase, 6 Linse, 7 Tedeum, 9 Los, 11 Messina, 12 Pastor, 14 Ferse, 17 Rat, 18 Mast, 20 Sog, 21 Mut.

„Bipro“, Berlin 238 68. Redaktion v. F. J. Michaelis, Berlin-Frohna.